

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., folche auf Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unserer Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Seite 60 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlszettel. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nummer 2002 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Otto Wendt in Halle.
(Verlags-Verbindung mit Berlin und Leipzig.)
Königsplatz-Str. 17a.

Verlags-Verbindung mit Berlin und Leipzig.

Nr. 55.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 6. März

1890.

„Die ungebildete Mehrheit.“

Die „Köln. Ztg.“, so hat Herr v. Cynern, welcher der Leitung dieses Blattes sehr nahe steht, jüngst im preussischen Landtage gesagt, ist nicht das Organ der national-liberalen Partei. Die Erklärung kam zu guter Stunde, denn das fernere Schicksal dieser schon jetzt so empfindlich betroffenen Partei — der „Reichs-Ztg.“ gab ihr am Montag abend nur 33 Zeilen — wäre entgeltlich befragt, müßte man sie für die maßlosen, gestern bereits mittheilten Schmähungen verantwortungsvoll machen, welche die „Köln. Ztg.“ unter der Überschrift „Proficiat!“ in die Länge gezogen läßt. So aber können wir wünschen und hoffen, daß die national-liberalen Partei sich mit Entschiedenheit und Ausdauer von dieser politischen Brunnengiftung wegwenden wird.

Man könnte den kindischen Vorwurf des rheinischen Blattes auf sich herauf lassen, wenn es nicht dringend nötig erschiene, diesem im Aufstake weiterbreiteten Organ entgegenzutreten, in dem Augenblicke, wo es dreist genug ist, das deutsche Volk und seinen Meinungsanspruch in geradezu beispiellosem Grade zu lästern. Wenn die „Köln. Ztg.“ durch die geschmeichelnde Kartell-Überlieferung einermassen um ihre Fassungskraft gebracht worden ist, so kann man das am Ende begreifen und mitleidig entschuldigen; wenn sich die rheinische Schöne aber untersteht, von der „ungebildeten Mehrheit“ des deutschen Volkes zu reden und von einem „Verunglimpfungszweck“ zu sprechen, so ist das nicht nur ein Verunglimpfungszweck, sondern ein Verunglimpfungszweck, um die deutschen Freisinnigen und Sozialdemokraten vereinen zu haben, um die niedrigen Triebe der Volkstheorie aufzuregen, den Reich, die Scheelucht, den Haß der Massen zu entzünden, den Weg zum Verderben zu streuen, und „all die höchsten Tugenden zu entsetzen, welche mit allen Göttern, Götzen und Götzenbildern der Menschheit in einem ewigen Kampfe leben.“ Dann ist es doch wohl an der Zeit, dieses zahllose Geseife wenigstens niedriger zu hängen.

Die Mehrheit, die heute „ungebildet und unwissend“ sein soll, vor drei Jahren war sie die Vereinigung der einzig und allein „nationalen Patrioten.“ Der „Verunglimpfungszweck“ wurde damals ins Werk gesetzt, als man jeden Gegner des inzwischen längst durchgeführten Septennats als einen Reichs- und Vaterlandsfeind öffentlich zu brandmarken suchte, als man nicht mehr sachliche Erwägungen sachlich diskutirte, sondern, nach überlebenerer Jesuitentum, dem Bürger die Entscheidung über den zu wählenden politischen Standpunkt ins Gewissen schob.

Es war die Mehrheit der „Köln. Ztg.“ vor allem „Göttern, Götzen und Götzenbildern der Menschheit“, als sie den eben Kaiser Friedrich auf dem Eintritte einen „reinen Thoren“ nannte und ihre vergifteten Pfeile gegen eine wohlhabend gebildete Frau richtete! Die „Köln. Ztg.“ und ihre Hintermänner sind es, die allüberall das Geißel und Axtmetzel und Verleugering, sie sind es, die den Sohn gegen den väterlichen Vater auszuwickeln sich erdreisten, die antimoralische Umtriebe zu Gunsten des Reichstages hegen und pflegen; und wenn sie heute von der durch sein kluges Schicksal und Schlagwort belebten Mehrheit des Volkes verurteilt worden sind, so ernten sie nur, was sie so reichlich gesät haben.

Das obige Blatt nennt die durch feinerlei Vereinbarung verbindende neue Mehrheit das „Antifaktum“, es meint, man möge „dem vortheilhaften Reichstag doch Zeit lassen, sich zu verachthalten zu machen, als er kam und mag.“ Das können wir gern acceptiren. Es ist in der That ein Antifaktum, diese neue Mehrheit; und wir wollen hoffen und wünschen, daß sie

der spezifischen Kartellpolitik, der Zwangsgesetzgebung, den Lebensunterstellen, der großpreussischen Grundbesitzlosigkeit ein rasches und entscheidendes Ende bereiten wird. Dann wird sie sich in den fünf Lebensjahren, die ihr von Kartellschweigen zugetheilt sind, die Achtung und die Dankbarkeit des Volkes erwerben. Und gleichzeitig wird sie die beste Stütze sein für jene persönliche Politik des deutschen Kaisers, die den Leuten der „Köln. Ztg.“ so außerordentlich unangenehm ist, weil sie die Volkswirtschaften mehr berücksichtigt, als es den Herren Großgrundbesitzern aus Rheinland und Westfalen in ihre Interessenspolitik hineinpaßt.

Wir haben unsere Beurtheilung der sozialdemokratischen Vordringen nicht so nachdrücklich betont, daß wir uns, obwohl auch wir der Lösung „Gegen das Kartell!“ gefolgt sind, nicht gegen die Insinuation zu verteidigen brauchen, die entschieden liberalen wollen, den Heiß zum Verderben“ strempeln. Wir halten ein liberales Regiment für das einzig wirksame Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, und darum freuen wir uns aufrichtig des Aufstrebens der freisinnigen Partei, die in der Reichshauptstadt und anderwärts im Kampfe gegen die Sozialisten erfolgreich gewesen ist und die nun, wie zu erwarten steht, auch den Pflichten einer großen Partei nachzukommen bestrebt sein wird. Mit Schimpfereien und haltlosen Verdächtigungen läßt sich die Thatlage nicht aus der Welt schaffen, daß, da zum ersten male wieder die Bahn frei, Licht und Schatten gleichmäßig vertheilt und der Verbergung einhalt gethan war, das deutsche Volk in seiner Mehrheit gegen die Kartellpolitik der Kartellisten und für den entschiedenen Liberalismus votirt hat. Das diese Mehrheit gerade die intelligentesten und — was auch nicht zu unterzügen ist — die unabhängigsten Elemente unseres Volkes umfaßt, das kann nur die empirische Wahrheit der Ereignisse ablesen wollen. Dieses Volk sieht in der Spitze des vom preussischen Kriegsminister unter Älffing des Grafen Bismarck so sehr gezeigten „friblen Prektrabens“, und es erfüllt nur seinen Beruf, wenn es die „ungebildete Mehrheit“ des deutschen Volkes vor dem gesammten Auslande verächtlich zu machen versucht. Um den übigen Dunst dieser Art von Patriotismus fortzuschaffen, dazu gehört eine gewaltige Portion löschigen Wassers.

Unser ernstes Verheßen ist es von jeder Partei, alle wahrhaft liberalen Männer in einer großen Partei zu vereinigen. Es ist zu dieser Sammlung auch heute noch nicht zu spät, wenn sich die National-liberalen auf sich selbst und auf ihre eigenen Verengungen besinnen wollen. Sie haben zum mit Schmerz einsehen gelernt, was sie durch die unselbständige Kartellüberlieferung erreicht haben: die Gefesslung haben sie zum ersten „am Eintritte“ gemacht und ihr Antlitz und ihre Bedeutung haben sie im Grunde verloren, indem sie, wie sie jetzt in allen unabhängigen Organen des Auslandes nachlesen können, die wichtigsten Prinzipien des Liberalismus der persönlichen Politik des Fürsten Bismarck preisgaben. Wollen sie das verlorene Antlitz wieder gewinnen, so müssen sie dem Opportunismus entschlößen Salet sagen und sich zu ethischen, unparteiischen Grundfragen bewegen, anstatt ihrer Schnüch nach einer recht baldigen Reichstagsauflösung überfressigen Ausdrucks zu geben und die neue Mehrheit zu schmähern, ehe sie noch Gelegenheit fand, auch nur den kleinsten jener großen Fehler zu begehen, durch welche sich das Kartell unversehrt gemacht hat.

Siege und Niederlagen lösen einander ab im Leben des Einzelnen wie in dem der politischen Parteien, nach dem Gesetz des Wechsels, dem alles Irdische unterworfen ist. Der

durch eine eifrige politische Thätigkeit, die sich in ähnlicher Richtung wie früher die seines Sohnes bewegte, hervorgerufen. Er starb im besten Mannesalter auf der Reise in Würfel am Schlagfluß. Die im Jahre 1876 verheirathete Mutter war eine kluge, energische und in mancher Beziehung originelle Frau; sie war eine der letzten ungarischen Damen, die der Mutterprache selbst nur unvollkommen mächtig, noch einen Rest von Kenntniß des Lateinischen, der alten ungarischen Verwaltungssprache, sich bewahrt hatte.

Seine Schul- und Universitätsbildung hatte der verheirathete Graf im Auslande genossen. Er war nicht das, was man einem feingebildeten Mann nennt. Sein Interesse für die Erscheinungen der Literatur und Kunst war, abgesehen von der Malerei, für die er das Interesse des vornehmen Mannes besaß, offenbar ein geringes. Doch besuchte er gerne das Theater, und als Fürst Bismarck im Jahre 1873 im Geolge Kaiser Wilhelms I. in Wien war, konnte man beide Staatsmänner, so oft es ihre Zeit erlaubte, im Hofburgtheater mit großem Interesse der Aufführung der Schopenhauer'schen Königsdramen folgen sehen. Anlage wie Lebenserfahrungen wiesen ihn früh auf die praktische Seite des Lebens hin, und so hatte denn auch seine Bildung vorwiegend diesen Weg genommen. Sein reichbewegtes Leben hatte ihm schließlich Gelegenheit gegeben, seinen Geist in dieser Richtung zu bilden und auszuweiten, und er hatte während der Zeit seiner Verbannung, die er in Frankreich zum Theil auch in England verlebte, durch eine tiefen Beobachtung, einen Schatz von Erfahrung und Weltkenntniß gesammelt, der eine reichhaltige Basis auf seinem Gebiete nicht nur, gerade Ausbildung mehr als ausreichte. Die Bedeutung der Wissenschaft wußte er daneben wohl zu schätzen, und er erkannte in ihr ein hervorragendes Mittel, um das Ansehen, die Bildung und Befähigung seines Volkes zu heben. Deshalb nahm er auch bereitwillig die Stellung eines Ehrenpräsidenten der ungarischen Akademie der Wissenschaften an, und sichtlich würde, wäre es ihm vergönnt gewesen, diese Stellung länger zu bekleiden, sein Einfluß sich in ähnlicher Weise für die Förderung der wissenschaftlichen Bestrebungen in seinem Heimatlande geltend gemacht haben, wie derselbe auf anderen Gebieten für die Hebung der nation-

alen Wohlfahrt, und insbesondere für die Hebung und Verbesserung der ungarischen Hauptstadt, in so eminenten Weise sich wirksam gezeigt hat. An Bismarck rühmte er die umfassende Bildung. „Er hat viel gelernt“, so äußerte er; „immer hat er, selbst bei Geplärren politischer Natur, ein possendes Citat bei der Hand, und den Schatzkammer besaß er fast auswendig zu kennen.“ Neben dem politischen Geiste der Graf ein sehr mildmüthiges Interesse; er hat dasselbe nicht nur auf auswendig zu kennen. Neben dem politischen Geiste der Graf ein sehr mildmüthiges Interesse; er hat dasselbe nicht nur auf auswendig zu kennen. Neben dem politischen Geiste der Graf ein sehr mildmüthiges Interesse; er hat dasselbe nicht nur auf auswendig zu kennen.

Es ist diese Eigenschaft, die von der Mehrheit des deutschen Volkes in den Wahlen von 1890 bezeugt worden ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. März. Der Kaiser ließ gestern nachmittag bei seiner Anwesenheit in Potsdam mit 2 Garde-Kavallerie-Brigade alarmiren. Darauf exerzirte dieselbe bis gegen 7 Uhr auf dem Bornhördter Felde. Heute vormittag ließ der Kaiser die regelmäßigen Vorträge und nach dem Weinland entgegen. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden Ende dieser Woche zu längerem Besuche hier einreisen. — Der Oberbürgermeister v. Jordanenb. wurde gestern nachmittag von der Kaiserin Friedrich in längerer Audienz empfangen.

Berlin, 4. März. Nach Abschluß der Beratungen des Staatsrathes sind die von demselben behandelten Beschlüsse dem Reichstag mit dem Entwurf übermittle worden. Ein Beweis dafür, daß das Plenum des Staatsrathes hierzu nicht mehr einberufen werden soll. Das im Staatsrath zusammen gestellte Material wird dem Reichstag nach wahrheitsgemäß die Grundlage bilden zu Gegenständen für den Reichstag und für den preussischen Landtag. Dem Reichstag soll eine Anzahl von Gesetzesentwürfen mit Bezug auf Sonntags-, Frauen- und Kinderarbeit gehen, für den preussischen Landtag scheint die Möglichkeit zu bestehen, eine Ergänzung zum Vergelegenheitsgesetz zu geben, das im Reichstag beschlossen, das von der Ausarbeitung der besaglichen Entwurfe erst nach dem 15. März einberufen internationale Arbeiterkongress gehören wird, deren Verhandlungen auch nur auf die Dauer von wenigen Tagen beschränkt werden. Außer dem Reichert Oberbürgermeister v. Wilmanns und dem Korrespondenten des Finanzrathes Jende hat, wie vermeldet, der Kaiser in den Sitzungen des Staatsrathes noch zwei Korrespondenten für besondere Fragen ernannt, nämlich den Oberpräsidenten v. v. Schenk und den Generaldirektor v. Ritter. Das angelegte Verträge, welches der Kaiser mit einem Sozialdemokraten im Staatsrath gehabt haben soll, bezieht sich auf den Vernehmen nach darauf, daß während einer Reichstagspause die beiden als Sachverständige eingeladenen Sozialdemokraten in ein lebhaftes Gespräch gerathen waren, der eine vertrat seinen Standpunkt als konservativer Handwerker, der andere als Anhänger der Arbeiterpartei. Dieem Verträge hörte der Kaiser lächelnd und mit Interesse zu, mit verschiedenen Bemerkungen theilnehmend. Uebigens erklärte der Kaiser Buchholz, welcher seit dem 1. October 1889 dem Reichs-Verunglimpfungszweck als nicht-militärisches Mitglied angehört, daß er ein Sozialdemokrat in dem allgemeinen Sinne nicht ist, da er als alter Soldat mit dem Eisernen Kreuz kämpfte sei, man könne ihn danach höchstens als feindlichen Sozialdemokraten bezeichnen;

Graf Julius Andraßy.

Von einem ehemaligen Haus- und Hofgenossen.

Der vor kurzem erfolgte Tod des Grafen Julius Andraßy hat die Erinnerung an diesen hervorragenden Staatsmann, der ein Jahrzehnt die Geschichte des österreichisch-ungarischen Reiches mit bewundernswürdiger Klugheit und Energie geleitet hat, von neuem in lebhaftester Weise wachgerufen. Das politische Wirken des Verstorbenen hat in seinen Andenken gewidmeten Nachrufen der Presse noch einmal eingehende Würdigung und zumist bewundernde Anerkennung gefunden. Es dürfte von Interesse sein, das Bild der Persönlichkeit des großen Staatsmannes durch einige seiner Privat- und gesellschaftlichen Charakter entnommene Züge zu ergänzen.

Der einmal Gelegenheit gehabt hat, den Heimgangenen zu sehen, dem wird das Bild dieser frappierenden Erscheinung um so leicht nicht wieder aus dem Gedächtniß verschwunden sein. Eine stattsche, kräftige, aber schlank-geschmeidige Gestalt, ein mit Hartem, künstlich geträufeltem, mahagonartig über die Seiten gelegtem dunklen Haar bedeckter äußerst charakteristisch geformter Kopf, dem eine mächtige, massive Stirn und große graue, finstere aber feine bläuliche Augen das Gepräge geistiger Ueberlegenheit und imponirender Kraft verliehen, in seinem Aussehen den Typus des Sonderlingers trafen, in seinem Benehmen, — so war er eine der interessantesten Erscheinungen, die man sehen konnte. Diese äußere Erscheinung übte in Verbindung mit den großen Eigenschaften seines Geistes und Charakters einen außerordentlich tiefen, selbst wenn man, wie der Schreiber dieser Zeilen, jahrelang sich in seiner Umgebung befand, sich nicht minderte.

Was den äußeren Gang seines an Oegenständen reichen Lebens betrifft, so dürfen wir denselben nach den kürzlich in den Zeitungen darüber gemachten Mittheilungen in den wesentlichen Zügen als bekannt voraussetzen. Der Graf Andraßy (Julius) Andraßy entstammte einem alten, am Ende des vorigen Jahrhunderts in den Grafenstand erhobenen Adelsgeschlecht. Sein Vater, Graf Karl Andraßy, hatte sich

Weberei-Engagement.

Unter voller Berücksichtigung des sich namentlich in letzten Jahren so rapid steigenden Umsatzes meines Geschäftes, habe ich mich veranlasst gesehen, mit einer unserer bedeutendsten Baumwollen-Webereien ein Abkommen zu treffen, welches mich nunmehr in den Stand setzt, meinen werthen Kunden beim Einkauf jener Artikel nie geahnte Vortheile zu bieten. Abgesehen von Massen-Abschlüssen für das laufende Jahr, welche es mir ermöglichen, meine sämtlichen bisher geführten Marken baumwollener Gewebe, die sich bekanntlich durch ihre Solidität auszeichnen, ganz bedeutend im Preise herabzusetzen, habe ich ausserdem bei erwähnter Weberei, in **Bettzeugen, Inlettstoffen, Hemdentuchen etc.** ganz neu angefertigte, vorzügliche Qualitäten,

contractlich für mich allein lieferbar,

engagirt, die ich als **Consum-Nummern** nachstehend zu Preisen offerire, wie sie in gleich guter Waare von keiner Seite auch nur annähernd geliefert werden können.

Diese neu eingeführten, engagirten Consum-Nummern sind:

- 64 breites Bettzeug (Engagement), starkfädige, dauerhafte Qualität, das Mtr. **34 Pf.**, berl. Elle **23 Pf.**
- 70 ctm breiter Inlettstoff (Engagement), federdichte, kernige Waare, das Mtr. **38 Pf.**, berl. Elle **26 Pf.**
- 80 ctm br. Inlettstoff (Engagement), federdichte, gediegene Qual., das Mtr. **45 Pf.**, berl. Elle **30 Pf.**
- 80/82 ctm breites feinfädiges Hemdentuch (Engagement), das Meter **32 Pf.**, berl. Elle **22 Pf.**
- 80/82 ctm breites starkfädiges Hemdentuch (Engagement), Haupt-Nummer für Herren- und Damen-Wäsche, das Meter **40 Pf.**, berl. Elle **27 Pf.**

Weitere neu eingeführte u. für mich engagirte Consum-Nummern lasse ich demnächst folgen.

4. Markt 4. J. Lewin. 4. Markt 4.

Die **C. O. Wiese** sche **Musik-Schule**
(gegr. 1804 — Gr. Märkerstrasse 10)
beginnt den Unterricht f. d. Sommerhalbjahr
Mittwoch den 2. April.

Gefl. Anmeld. werden bis dahin erbeten. **Klavier — Geige — Gesang etc.**

Erdbohrzuge
und Bohreröhren in allen Dimensionen fertig und versetzt
H. Becker, Marienstraße 11.

Zu Engros-Preisen.

Liebig's Fleischextract

1/8 1/4 1/2 3/4 Pfund

1.10. 2.10. 3.80. 7.10.

Kemmerich's Fleischextract

1/8 1/4 1/2 3/4 Pfund

1.00. 1.90. 3.60. 6.75.

Cibil's süss. Fleischextract p. Glas 1.50. 10 Glas 14.00. **Quaglio's Bouillonkapseln** p. Stück 10 3, einzeln und in Cartons von 5 Stück an.

Corned Beef 1 Pfd. 2 Pfd. 4 Pfd. 6 Pfd. 14 Pfd. Dose
0.80. 1.40. 2.50. 3.75. 7.50.

Roast Beef 2 1/2 Pfund-Dose 1.75.

Bolled Beef, geschmortes Ochsenfleisch, 1 1/2 Pfd.-Dose 1.00.

Amerik. Ochsenzungen per Dose 2.50, 3.00, 3.50—4.50.

Beste Braunschw. Cervelatwurst p. Pfd. 1.50.

Sämmtliche Fischconserven

zu billigen Fabrikpreisen.

Ochsenmaulsalat in Essigance per Glas ca. 1 1/4 Pfd. 80 & Ochsenmaulsalat in Remouladenauce per Glas ca. 1 1/4 Pfd. 1.00

offert

S. Pollak Nachf.

Leipzigerstraße 91.



Brillen — Klemmer

von 1 A an, mit den feinsten Kristallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei

Otto Unbekannt,

Werkstatt u. Lager für mathem., physikal. u. optische Instrumente, Kleinschmieden querver, neben der Lorelle.

Corsets.

Als vorzüglich eingeführt, besonders dauerhaft, hervorragend im Preis und recht preiswerth erlauben wir uns nachstehende 5 Corsets ergeben zu empfehlen.

Aurora 2.50. **Irmgard** 3.00. **Melanie** 3.50. **Elfrieda** 4.00.

Hortense 4.50.

Ph. Liebenthal & Co.,

Halle a. S., Markt, Ecke Leipzigerstraße.

Beste Dammbaum-Schmiedehöfen empfiehlt

billigt **Robert Barth.** Lager: chem. Holzwerk, Leipzigerstraße 4.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.

Zwangsvorsteigerung.
Freitag den 7. März d. J.
von Vormittags 10 Uhr ab

- versteigere ich hierdurch:
- 2 Suppenbe (1 Balluch u. 1 Stute),
 - 1 40ll. Last u. 1 Ackerwagen,
 - 1 Pflug,
 - 1 Heumähmaschine,
 - 1 Küchelmühle,
 - 1 Extricator, 1 Futterkasten,
 - ca. 1 Schock langes Roggenstroh,
 - " 1 1/2 " fr. Stroh,
 - " 4 Kuben Dünger,
 - 1 Drehmahlmaas, 1 Nähmaschine,
 - 3 Koffer, 1 Schwab,
 - 1 unternen Weichstiesel, sowie
 - 16 Stück Eubner und 1 Sabu
- Öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung. — Versammlungsort: Gasthof zum „Deutschen Kaiser“, Löbtau, den 4. März 1890.
Wölfer, Gerichtsvollzieher.

Familien-Nachricht.

✠ **Todes-Anzeige.** ✠

Am 28. Februar cr. starb im Alter von 37 Jahren nach kurzen Leiden plötzlich und unerwartet an den Folgen der Induzna mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel **Fritz Thranhardt** in Dresden. Die Beerdigung fand am 3. d. M. daselbst statt, was wir Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetruht anzeigen. Weissenfels a. S.
Die Hinterbliebenen **Ww. Marie Thranhardt** nebst Geschwistern und Angehörigen.

Für den Ineratenheit verantwortlich **W. König in Halle.**

Expedition: Neue Promenade 1.

